



Erst die Idee, dann das Material: Die Waakirchner Künstlerin Ursula-Maren Fitz ist in vielen Gattungen zu Hause

»Kunst lässt die Seele fliegen«



Es ist nicht leicht, Ursula-Maren Fitz zu treffen. Zum einen hat die Waakirchner Künstlerin das Medium Glas für sich entdeckt. Seither zieht es sie häufig in das Glas-Mekka Frauenau im Bayerischen Wald, um ihre eindrucksvollen Skulpturen zu fertigen. Zum anderen eilt Ursula-Maren Fitz erfolgreich von Ausstellung zu Wettbewerb und immer wieder auch zu Preisverleihungen.

In regelmäßigen Abständen stellen sich die Erfolgsmeldungen ein: aus dem Haus der Kunst in München; aus Plélo in der Bretagne, wo Ursula-Maren Fitz in der Ville Andon ausstellte; aus Schloss Theuern in Ostbayern; von der Verleihung des renommierten Immenhäuser Glaspreises; von der Internationalen Kunstausstellung Hoffeld, wo sie den Kunstpreis der Stiftung der Sparkasse Bayreuth 2016 erhielt; aus der österreichischen Galerie Csokay in Gols; von der ART MUC auf der Praterinsel München, von der Rencontre Internationale d'Art Contemporain Miniature in Luxemburg; von der Lenggrieser Kunstwoche, der Grundart oder aber der Tegernseer Kunstausstellung. Dort

stellt sie – seit sie vor zwei Jahren die Ausstellungsleitung abgegeben hat – immer noch regelmäßig und gerne aus, zuletzt eine ihrer preisgekrönten »Vanitas«-Arbeiten. Der Abschied als Ausstellungsleiterin war reiflich überlegt. »Ich brauchte Zeit und Freiraum für meine eigenen Projekte. Mit dem Anspruch, den ich an die Tegernseer Kunstausstellung stellte, war die Organisation für mich nicht mehr machbar«, sagt Ursula-Maren Fitz, unter deren Ägide die jährliche Leistungsschau regelmäßig einen Ausstellungskatalog, Kunst-Workshops, Führungen für den Künstlernachwuchs und auch überregionales Medieninteresse erhielt. Aber: Der Erfolg, den Ursula-Maren Fitz hat, seit sie ausschließlich in eigener Sache unterwegs ist, ist die Bestätigung. »Ich habe nun einfach wieder Zeit, Ideen zu entwickeln und mir Gedanken zu machen, wie und mit welchem Material ich diese umsetze«, erklärt die Künstlerin. Das schließt neben einzelnen Objekt-Arbeiten auch das Konzipieren eigener Ausstellungen ein.

Ursula-Maren Fitz macht Abstraktes greifbar. Philosophisches nimmt unter ihrer Hand Gestalt an, wird be-

redt, weil sie es in die heute be-greif-bare Bildsprache übersetzt. Wie beispielsweise das »Vanitas«-Motiv der Renaissance. Die Vergänglichkeit stellten Künstler im 15. und 16. Jahrhundert mit Stilleben von Totenschädeln, Wassergläsern und Sanduhren dar, um den Betrachter zur Meditation oder inneren Einkehr, zum demütigen Innhalten und zum Gebet zu bewegen. Dergleichen hätte heute weder solche Effekte, geschweige denn entsprechende Affekte. Fitz' zeitgemäße und faszinierende Antwort ist ein hauchfeiner, wie ein Luftballon anmutender Glasballon, der sich maximal innerhalb eines korrodierten Stacheldrahtes ausdehnt – bis just an den Punkt, an dem der Betrachter mit dem großen Knall rechnet. Mit der Frage »Warum platzt das jetzt nicht?« hat die Künstlerin die ungeteilte Aufmerksamkeit des Betrachters.

Oder auch die 25-teilige interaktive Installation »Lebensräume aus ihrer Reihe »Zeitobjekte«, die Ursula-Maren Fitz auf der Lenggrieser Kunstwoche vorstellte: Die Zeitobjekte enthalten Zeitungsseiten, die sich alle inhaltlich mit Lebensräumen und LebensTräumen befassen. Sie handeln von Karrierechancen, von der Umwelt und Reisezielen, vom Leben im Alter, von der aktuellen Situation von Flüchtlingen... und sie sind wie



Vom Tegernsee inspiriert sind die Glas-Stein-Verbindungen: »Wenn der Stein sein Innerstes freigibt und man der erste Mensch ist, der da hineinschauen kann, hat das immer etwas Erhabenes.«

Geschenke in Holzkistchen verpackt. Dazwischen heben sich gleichformatige Darstellungen in Mischtechnik ab, in denen der Betrachter Brücken, Lücken, rostende Sprünge in vormals glänzenden Strukturen entdecken kann. Auf der vorhandenen Hängewand sind mehr als die notwendigen 25 Hängemöglichkeiten vorhanden, so dass jeder Betrachter die Kombination und

Mit den »Vanitas«-Objekten hat Ursula-Maren Fitz 2015 den renommierten Immenhäuser Glaspreis gewonnen. Seither zählt sie zu den begehrtesten Glaskünstlern Deutschlands.



Fotos: Alois Pribil, privat



Risse, Sprünge, Brücken und aktuelle Zeitungsartikel fügen sich zu der 25-teiligen interaktiven Installation »Lebensträume« zusammen. Sie ist eine Arbeit aus dem Zyklus »Zeitobjekte«.

Anordnung der 25 Objekte und damit das Kunstwerk an sich verändern, selbst gestalten kann. Er ist angehalten, »seine« Version zu fotografieren und unter Angabe des Datums an die Künstlerin zu schicken, die die Veränderung und Entwicklung dokumentiert.

Um derart zeitgemäß zeitgenössische Kunst zu schaffen, braucht es die kunsthistorische Reflexion, ein enormes Wissen in Materialkunde und die Fähigkeit, mit dem Kunstbetrachter in Beziehung zu treten. »So ein universitäres Kunststudium kann zweifellos vorteilhaft sein«, lacht Ursula-Maren Fitz, die in Dortmund und Düsseldorf Kunst und Germanistik studierte und mit dem Staatsexamen abschloss. Sie verbindet Glas mit Bronze oder mit Stein oder schafft es, riesige massive Glaskulpturen herzustellen, die von einer Reinheit und Perfektion sind, dass sie organisch wie die Momentaufnahme von Wasser wirken. »Hier bin ich deutlich vom Tegernsee inspiriert«, sagt Ursula-Maren Fitz, die mittlerweile unter den Glaskünstlern Deutschlands ein hohes Ansehen genießt und in den Vorstand der Künstlervereinigung »Glasheimat Bayern« gewählt wurde. Es sind perfekt geformte, die Sinne schmeichelnde Steine, die durch einen behutsamen Schnitt ihr Innerstes freigeben und in der Verbindung mit Glas so aussehen als lägen sie im lichtdurchfluteten Wasser – so als ob man gerade selbst im See stünde und das Objekt just so fände.

»In meinen Arbeiten geht es immer um die »Verletzlichkeit der menschlichen Seele und die Frage, wie der Einzelne mit seinen Verletzungen umgeht«, beschreibt Ursula-Maren Fitz. Angesichts der vielen Materialien und ihrer künstlerischen Bandbreite – Gemälde, Bildobjekte, Bronzen, Glas, Stein, Holz – wird auch deutlich, dass der Ausgangspunkt für die Künstlerin nie das Material ist, sondern immer die Idee. Diese steht im Mittelpunkt, wird von Ursula-Maren Fitz entwickelt und dann gezielt mit entsprechenden Materialien um-

gesetzt. Denn: »Kunst füttert die Seele, sie gibt ihr Nahrung und lässt sie fliegen.« Das gelte sowohl für den Betrachter als auch für den Kunstschaffenden. Ein Credo, das sie ihren Ausstellungsgästen und ihren Schülern unaufdringlich, aber deshalb umso einnehmender ans Herz legt.

Alexandra Korimorth

Sparkassen-Finanzgruppe

**KompetenzCenter
Immobilien**

Sparkassen
Immobilien

Wollen Sie Ihre Immobilie erfolgreich verkauft
und die Angelegenheit mit Diskretion
behandelt wissen? Dann wenden Sie sich bitte
direkt an unser Experten-Team für Immobilien.
Telefon 08022 96920. www.ksk-mbtteg.de

**Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee**